

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Wees'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger), für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenbürg.

Nr. 183

Montag den 8. August 1932

90. Jahrgang

Die Maßnahmen gegen den politischen Terror

Berlin, 6. Aug. (Fig. Meld.) Zu den Sprengstoffanschlägen der letzten Nacht wird von amtlicher Stelle erklärt, daß die Regierung diesen Attentaten die größte und ernsteste Bedeutung beimißt.

Ueber die Maßnahmen, die gegen die politischen Ausschreitungen zu ergreifen sein werden, erfahren wir von unterrichteter Seite, daß die Einzelheiten der neuen Rotverordnung in Resonanzbesprechungen erörtert werden. Es wird voraussichtlich vor allem um eine neue Durchführungsverordnung zu den bestehenden Rotverordnungen zum Schutze gegen politische Ausschreitungen handeln. Es ist anzunehmen, daß in dieser neuen Verordnung keine neue Strafbestimmungen für Sprengstoffanschläge enthalten sein werden angesichts der Tatsache, daß bereits die ordentliche Gesetzgebung gerade für Sprengattentate die härtesten Strafen vorbestimmt. So bedroht bekanntlich das Sprengstoffgesetz Sprengstoffanschläge, auch wenn keine Verletzungen dabei erfolgt sind, mit Zuchthaus von 5 bis 15 Jahren, und für den Fall, daß Personen dabei verletzt werden, mit lebenslänglichem Zuchthaus, bei Todesfolge, auch wenn diese nicht gemollt ist, mit Todesstrafe.

Anschläge ohne Ende

Sprengstoffanschlag in Braunschweig

Braunschweig, 6. Aug. In der Nacht zum Samstag wurden von bisher unbekanntem Täter in der Langestraße Sprengstoffanschläge verübt. In der sehr schmalen Straße, in der hauptsächlich Arbeiter wohnen, wurde erheblicher Schaden an den Häusern angerichtet.

Ueber den Sprengstoffanschlag in der Nacht zum Samstag erzählt man noch folgende Einzelheiten: Gegen 3.35 Uhr wurde aus einem Kraftwagen in der Langestraße ein Sprengkörper geworfen, der großen Schaden anrichtete. An etwa 20 Häusern wurden die Fensterscheiben zertrümmert. Der große Schaden ist darauf zurückzuführen, daß die Langestraße sehr schmal ist. Durch die Explosion wurde aus dem Bordstein und dem Asphalt der Straße ein großes Stück herausgerissen. Die Splitter des Sprengkörpers sind durch die Dotschleiben der Fenster, durch die Fensterrahmen und teilweise auch durch das Mauerwerk in mehrere Häuser eingebracht und haben in den Zimmern Sachschaden verursacht. Personen sind nicht verletzt worden.

Unmittelbar nach der Tat wurden in der Langestraße drei

Personen festgenommen, die möglicherweise mit dem Anschlag in Verbindung stehen. Es soll sich um Auswärtige handeln.

Die Lage in Ostpreußen

Königsberg, 7. Aug. Obergerichtsrat Dr. Diels, der vom Bevollmächtigten des Reichskommissars von Preußen mit der Untersuchung der Anschläge in Ostpreußen beauftragt wurde, ist am Samstag abend in Königsberg eingetroffen.

Der Regierungspräsident in Allenstein hat eine neue polizeiliche Anordnung getroffen, die einschneidende, verschärfte Vorschriften über die Anmeldepflicht von Waffen aller Art trifft. Nach den neuen Vorschriften müssen auch die in der Wohnung gehaltenen Waffen, deren Besitz nach dem Schusswaffengesetz ohne Waffenschein gestattet ist, polizeilich angemeldet werden.

Am Samstag gegen 19.30 Uhr wurde der Reichsbannerführer Kurt Rogan in Köpen vor dem Büro des Landarbeiterverbandes erschossen. Rogan war mit mehreren anderen Reichsbannermitgliedern am Abend aus dem Büro gekommen und durch die Straßen gegangen. Er traf auf SA-Leute, wobei es zu Zusammenstößen kam. Während der Reichsbannermann Pöstel zum Büro zurücklief, um Polizei herbeizurufen, brachte ein Schuß hinter ihm her. Pöstel konnte jedoch das Büro erreichen und die Tür hinter sich schließen. Rogan, der ihm gefolgt war, wurde von einem zweiten Schuß zu Boden gestreckt und war auf der Stelle tot.

Auf die Hauptgeschäftsstelle des Nationalen Zentrumsblattes "Oberdeutsche Rundschau" ist in der Nacht von Samstag auf Sonntag eine Eierhandgranate geschleudert worden, die die große Schaufensterveranda der Geschäftsstelle völlig zertrümmerte. Sonstiger Sachschaden ist nicht entstanden. Der Täter ist unerkannt entkommen. Eine amtliche Meldung über den Vorfall liegt bisher noch nicht vor.

w. Wuzlau, 7. Aug. Auf das S.M.-Heim in der Gartenstraße wurden heute früh kurz nach 2 Uhr mehrere Revolvergeschosse abgegeben, ohne jedoch jemand zu treffen. Etwa eine halbe Stunde später wurde in unmittelbarer Nähe des Heims ein S.M.-Mann überfallen. Es entwickelte sich ein Handgemenge, in dessen Verlauf der Täter zwei Revolver schloß ab. Der überfallene Nationalsozialist erhielt eine Schussverletzung am Hals. Unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftete heute vormittag die Polizei einen ehemaligen Kuffen, namens Wassilief Baranoff, der zwei Revolver bei sich hatte. Der Verhaftete war im Besitz eines Ausweises, aus dem hervorgeht, daß er bereits vor einigen Jahren die russische Staatsangehörigkeit verloren hat.

Landtagstagung am 16. August fällt aus

Berlin, 6. Aug. (WdZ.) Der Präsident des preussischen Landtags, Kerl, hat auf Ersuchen des nationalsozialistischen Fraktionsführers, Kube, die für den 16. und 17. August vorgesehene Landtagstagung abgelehnt. Den Fraktionen soll Ende nächsten Woche Mitteilung darüber zugehen, wann die Sitzung stattfinden soll. Abgeordneter Kube habe den Wunsch auf Verlegung der Landtagsberatungen damit begründet, daß in der darauffolgenden Woche eine große Tagung aller nationalsozialistischen Abgeordneten aus Reichstag und Landtagen abgehalten werde. Da die letzte Landtagssitzung aufgeschoben und nicht ordnungsmäßig abgeschlossen war, hat der Präsident ohne weiteres das Recht, den Termin der nächsten Tagung festzusetzen, und er kann daher auch trotz des letzten Beschlusses des Landtages eine Verschiebung des Termins vornehmen. Der Präsident ist der Meinung, daß in diesem Fall der Wunsch einer großen Fraktion vorliege, dem stattzugeben der Uebung des Landtags entspreche.

Rein Abbau des Tarif- und Schlichtungswesens

Berlin, 6. Aug. (Fig. Meld.) Die Meldung über einen Abbau des Tarif- und Schlichtungswesens, die in den letzten Tagen in der Berliner Presse umlief, trifft, wie wir vom Reichsarbeitsministerium erfahren, nicht zu. Irigendwelche Änderungen des Tarif- und Schlichtungswesens auf gezieltem Wege sind nicht geplant. Wichtig ist lediglich, daß eine stärkere Gestaltung der Verbindlichkeitsverhältnisse in der Richtung erfolgen soll, daß solche Verbindlichkeitsverhältnisse nur unumgänglich notwendigenfalls angesprochen werden sollen. Diese Zurückhaltung bei Verbindlichkeitsverhältnissen lag schon in der Linie der alten Regierung und entspricht auch dem Standpunkt des früheren Reichsarbeitsministers Stegerwald. Es komme immer mehr darauf an, die Aufrechterhaltung eines Betriebes zu gewährleisten und Stilllegungen nach Möglichkeit zu verhindern.

20 000 deutsche Währungsprojekte

Berlin, 6. Aug. Professor Balbi, Direktor des Währungsamtes, teilt mit: In dem Prozeß gegen die Luther-Attentäter kam zur Sprache, daß die Reichsbank mehr als 1000 Vorschläge zur Bekämpfung der Krise durch eine Minderung der Währungspolitik erhalten habe. Die Zahl solcher Projekte, die seit 1929 allein in Deutschland aufgetaucht sind, wird auf 20 000 geschätzt. Die meisten Anregungen stammen von Nationalökonomien, ja von Leuten, die nie in ihrem Leben ein volkswirtschaftliches Kolleg gehört oder ein nationalökonomisches Buch gelesen haben.

Nationalkommunistische Phantasien

I. Das Ende einer taktischen Parole

Die Ueberraschung liegt bereits zwei Jahre zurück: im Wahlkampf 1930 brachte die kommunistische Partei plötzlich eine Programmklärung zur nationalen und sozialen Befreiung des deutschen Volkes heraus. Der Nationalsozialismus schien an radikalen Forderungen übertrumpft. Der Nationalismus rangierte mit einem Male vor dem Kommunismus. Deutschland galt, auf dem Papier, den Kommunisten plötzlich mehr als die Weltrevolution. Die kommunistische Partei hielt uns unsere Parolen! so stellte der "Völkische Beobachter" damals voller Empörung fest. Einen praktischen Erfolg hatte jedoch die radikale Umstellung der kommunistischen Partei auf die nationalsozialistische Parole nicht. Die Hitlerpartei wuchs, und somit die Arbeiterschaft den radikalen Nationalismus bejahete, schwankte sie, zumal in der Jugend, zur Hitlerpartei über.

Gewisse Schichten der entwurzelten bürgerlichen Intelligenz fielen dagegen prompt auf das kommunistische Manöver herein. Das bekannteste Beispiel bot der nationalsozialistische Festungsgefangene und ehemalige Reichswehrleutnant Sauerjäger, der offen zur KPD übertrat. Ihm folgten einige Führer aus der holsteinischen Bauernbewegung, wie z. B. der nationalsozialistische Chefredakteur Odo Uhlke und der Hauptgeschäftsführer der Landvolkzeitung Bruno von Salomon. Schließlich schwenkten auch der ehemalige Führer des Freikorps Oberland, Hauptmann Römer, sowie der baltische Graf Stenbock-Fermor zum Parteikommunismus über. Das Wahrscheinlichste ist, daß sie alle das damit vollzogene Bekenntnis zum Kommunismus ebenso taktisch meinten, wie es der Kommunismus mit seinem Bekenntnis zur Nation tat. Ein Erfolg ist denn auch, bei soviel taktischem Wollen, sich gegenseitig mit entgegengesetzten Ideen zu "verekunden", nirgendwo erzielt worden. Alle nationalsozialistischen Gruppen in der kommunistischen Partei führen ein Leben unter Ausschluß der politischen Öffentlichkeit, sie verfügen nirgends über den mindesten Einfluß und sie werden von der Partei selbst nur mit Mißtrauen beobachtet.

Dieser Lage ist der nationalsozialistische Kurs der KPD hilflos gegenübergestellt worden. Das Präsidium des Exekutivkomitees der kommunistischen Internationale hat an das Moskauer Politbüro ein Schreiben gerichtet, in dem eine neue Marschroute für die kommunistische Propaganda festgelegt wird. Die Zunahme der kommunistischen Stimmen in Deutschland hat bewiesen, daß der Kommunismus nach wie vor eine ernste Gefahr bildet. In dem erwähnten Schreiben wird nun festgestellt, daß es darauf ankomme, jeglicher Radikalisierung der Volksmassen die Form einer mächtigen kommunistischen Weltbewegung zu geben. Es heißt wörtlich: "Eine Welle des revolutionären Nationalismus erhebt sich mächtig in aller Welt, und nicht immer und nicht überall gelingt es, diese Bewegung in das kommunistische Fahrwasser zu leiten. Die sozialistische Idee nimmt zwar in den entferntesten Winkeln der Erde feste Formen an, diese Formen aber sind bodenlos, überflüssig, nationalsozialistisch." Und eine Zeile weiter wird aus dieser Erkenntnis der Lage die Folgerung gezogen, die dem Nationalsozialismus innerhalb der KPD, ein für allemal ein Ende macht: "Es sind in Zukunft alle nationalsozialistischen Tendenzen irgendwelcher Art zu unterlassen, auch da, wo sie bisher aus taktischen Gründen unterdrückt worden sind; und der Kommunismus ist nur noch in seiner reinen und wahren Form zur Geltung zu bringen." Uebrigens ist das erwähnte Schreiben an das Politbüro auch sonst noch bemerkenswert. Man erfährt daraus, daß das Präsidium des Exekutivkomitees eine Subvention in Höhe von 30 Millionen RM für die deutsche kommunistische Partei vorgeschlagen hat. Und zwar sollten 4-5 Millionen Mark aus dem Kominternfonds, 4-5 Millionen aus dem Brillantenfonds des Politbüros und 10 Millionen aus den Rückzahlungen der europäischen Sektionen bestritten werden. Das Politbüro hat dagegen entschieden, daß die europäischen Sektionen der Komintern nur 8 Millionen Mark, das Exekutivkomitee 5 Millionen, das Politbüro 3 Millionen zur Verfügung stellen, und die fehlenden 4 Millionen aus den Handelsbeziehungen der Sowjetunion mit Deutschland beigesteuert werden sollten.

II. Eine nationalkommunistische Partei?

Die Parteifronten in Deutschland sind, auch wenn die letzte Reichstagswahl einen gewissen Stellungskrieg der Parteien gezeigt hat, noch nicht zur Ruhe gekommen. Es gibt im Nationalsozialismus sehr viel unzufriedene Elemente. Zumal, wenn die Partei in die Regierung eintreten sollte, wird sich eine gewisse Enttäuschung, besonders in den proletarischen Schichten der Partei, ausbreiten. Auf der anderen Seite glaubt man, bestimmte Anzeichen im kommunistischen und sozialdemokratischen Lager festzustellen zu haben, die eine Verbindung der marxistischen Idee mit dem nationalen Gedanken fordern. Was liegt also näher, als daß sich gewisse intellektuelle Phantasien mit dem Gedanken tragen, eine "nationalkommunistische Partei Deutschlands" aufzubauen? Es sind besonders die schon erwähnten nationalsozialistischen Gruppen in der kommunistischen Partei, es sind jedoch auch bisher parteipolitisch unabhängige nationalsozialistische Arbeitskreise, die für den Herbst die Gründung einer solchen Partei planen. Es ist hier in erster Linie zu nennen der frühere Kultusminister in der Eisnerischen Räterepublik und jetziger Herausgeber der nationalsozialistischen Zeitschrift "Widerstand", Ernst Riefisch. Dagegen sind bisher alle Versuche, den kürzlich amnestierten holsteinischen Bauernführer Klaus Heim zu gewinnen, sämtlich gescheitert.

Wenn auch die Unschlüssigkeit einer nationalkommunistischen Bewegung auf deutschem Boden feststeht, so kann vor den Nachschaffern entwurzelter Literaten nicht genug gewarnt werden. Der Kommunismus ist eine materialistische Bewegung, die ohne das Bekenntnis zur Menschheitsverbrüderung und Weltrevolution nicht denkbar ist. Was sich in Russland, in einem halbasiatischen Volkstum, vollziehen konnte, nämlich

Anzeigenpreis:

Die einseitige Beilage über deren Raum 20 Str., Kellergasse 40 Nr. 1, Kellergasse 100 Preis, Zehnjähr. Offerte und Aufnahmefristen 10 Nr. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Jahresabends einseitig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 5 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Veränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Geschäftsstand für beide Teile ist Neuenbürg. Für teile. Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.



22. Gauertag des Pforzheimer Turngaus in Birtensfeld

Birtensfeld, 8. August 1932.

Unser schätzbarer Deimotor Birtensfeld, landschaftlich und geschichtlich an die badische Nachbarchadt Pforzheim angeschlossen, hat mit der Durchführung des 22. Gauertages des Pforzheimer Turngaus am Samstag und Sonntag einen unermesslichen Beweis seiner Tüchtigkeit und Organisationsfähigkeit im Ausmaß von solchen Ausmaßen wie das getrigge bewiesen. In 100 angemeldeten Turnern im Einzelkampf waren im Laufe des letzten Tages noch 300 nachgemeldet worden; der Pforzheimer Turngau war mit allen Vereinen vertreten; 36 Ringergruppen nahen im sportlichen und turnerischen Wettstreit mitgemacht; über 200 Kampfrichter walteten ihres schweren Amtes. Aber dank der treuen Mithilfe aller interessierten Kreise konnte das Fest einen reibungslosen und einzig schönen Verlauf nehmen.

Die letzten Vorbereitungen

Am Samstag vormittag bot das Dorf noch seinen gewohnten Anblick, aber schon gegen mittag sah man überall geschäftige Hände mit der Verzierung der Häuser beschäftigt. Girlanden wurden gesogen, Tannenzweige gesteckt, Bäume aufgestellt, die prächtigsten Farben der Wälder. Neben den gelbweißen der badischen Plättchen von den Fenstern und über das sonst einmütige des Straßenschildes; es wurde geputzt und geschneit, gebadet und eingekauft; Besuch und Zuvorkommenheit wurde erwartet und es durfte an nichts mangeln. Vor dem Festplatz sammelten sich Schokolade, Eis, Süßwaren, für die Kinder und die Turnerinnen, ein mächtiges Vergnügen für die Männerwelt, — die Vereinsvorstandschaft rechnete, schätzte ein — Tafeln, Partierungen, Spielplätze, Schachspiele — an alles mußte gedacht werden, — die kleinsten und lästlichsten Dinge mußten abgemessen und erledigt sein. In der Turnhalle saß das Kampfrichterkollegium und bestimmte die Gesichtspunkte und Richtlinien zur Durchführung des gerechten und einseitigen Wertung.

Das Volksturnen beginnt

Um 1 1/2 Uhr füllte sich der Platz mit Turnern. Ein belebtes und junges Gemisch von Mädchen, weißen Frauen und kleinen Jungen mochte durcheinander bis plötzlich Gauertag. Gauertag war! Laut das Zeichen zum Sammeln gab und das zahlreichere Gewoge von Menschen in ein geordnetes Bild überging. In Reihen geordnet, mit dem Gesang „Turner auf den Streite“ bezogen die Einzelkämpfer ihre Spielplätze. Alles verlief sich reibungslos. Wo etwas nicht gleich klappen wollte, in tönte das schneidende Kommando des Gauerturmwärters Pforzheim und dann war die Sache behoben. Nur die Schiedsrichter waren zu nahe an die Turnhalle herangetreten, so daß die ersten Fälle schon einige Biegel vom Dach abhingen und die Zuschauer am Ende der Bahn lächlig gingen. Es waren auch prächtige Wärfte dabei, soweit hätten sie nicht haben brauchen.)

Im Schwimmbad

Viel Mittagstau und Wasserdruck. An der Birtensfelder Röhle fanden sie angetreten, die Birtensfelder-Jünger. Wärfte und gelächerte nicht nach dem Preis. Und viele der Turner auch nicht; sie hatten es vorgezogen, das Schwimmen schwimmen zu lassen. Das Wetter war auch noch zu ästhetisch frisch und einige Platzbesitzer hatten wohl das gleiche empfunden und sich etwas zum Wärmen einverleibt, so daß sie offenbar ihren Zweck nicht mehr so ernst durchführten, wie es der Gauerturmwärter Schärfer hätte brauchen können, der sich alle Mühe gab, das erste Schwimmbad im fließenden Wasser durchzuführen. Der Platz war zu diesem Zwecke mit sehr viel Arbeit vorbereitet, aber die Wasserseite ließ doch noch zu wünschen übrig, so daß die Springübungen vorzüglich gehandhabt werden mußten. Mit Ausnahme einer Verletzung am Gesicht war dabei kein weiterer Unfall zu melden. Die Leistungen wurden von den Kampfrichtern mit durchwegs sehr gut bezeichnet. Ein Teil der fehlenden Schwimmer hat am Sonntag morgen und mittig die vorgegebenen Übungen nachgeholt. Das Wetter hat sich auch prächtig angelesen; und der Schauer vom Samstag hat sich in ein Schweißlein vom Sonntag gewandelt. Gottlob, wozu wäre sonst das tiefe Bierzelt auf dem Festplatz gebaut und damit verlassen aus wir wieder den Bodenstand und sind wieder auf dem Festplatz gelandet. Dort sind unterdessen auch die Einzelkämpfe zu Ende getragen worden und um 1 1/2 Uhr begann

Der Fackelzug

der vom Festplatz aus bis zum Schwarzwaldhotel und die Hauptstraße zurück sich durch das menschenüberfüllte Dorf bewegte. In Dreierreihen, rechts und links ein Fackelträger und in der Mitte ein farbiger Lampion, voraus die Feuerwehrgesellschaft mit klingendem Spiel, bot der Zug ein prächtiges Bild. Wie ein brennendes Band züchte und dehnte sich die Fackelkette durch die nachdruckten engen Gassen des Dorfes und in ihrem Widerschein blühten die Giebel und Fenster der Häuser auf; gelassenheit und freudigkeit.

Beim Begrüßungsabend

Sonst fand mit Festbankette, wie das Ding fremdartig genannt wird, ein richtiger Orchestral mit viel Gerede, Bier und Witz, aber mit aller Hochachtung muß jeder Teilnehmer an diesen Abend zurückdenken. Die Darbietungen fanden alle auf einer selten gesehenen und gehörten Wertung. Eine kurze, aber umso schneidigere Ansprache und Begrüßung durch den Vereinsvorsitzenden Volmer leitete den Abend ein. In der Höhe lag die Würde. Darauf sprach Bürgermeister Neuhaus als Festpräsident über den Körper- und geistigen Nutzen des Turnens. Seine weittragenden Auswirkungen liegen in der gemeinschaftsbildenden Kraft, mit der das Turnen die Kameradschaft und die Einigkeit unter den Mitgliedern einer Gemeinde zur Entfaltung bringt und damit über die üblichen Folgen des Parteibaders und des Klassenbasses hinwegträgt und den Einzelnen zu Schönerem und Edlerem hinführt. Mit einem Hoch auf die Deutsche Turnerschaft schloß der Redner. Die zündenden Worte fanden ihr Echo in einem brandenden Beifall. Solch warmer und eindringlicher Beifall an die Herzen und Köpfe deutscher Männer gerichtet, weckt Begehrten und schafft Zukunft, wie sie die Jugend erhofft und das Alter ersehnt.

Darauf dankte Gauertreter Schimpf dem Ver-

ein für die guten Vorbereitungen, er beglückwünschte gleichzeitig Gauerturmwärter Morand zu seinem 53jährigen Jubiläum und riefte dann die Verdienste des Bürgermeisters Neuhaus für das Zustandekommen des Turnfestes in Birtensfeld ins rechte Licht. Nur seiner gewinnenden Art und seiner Redegewandtheit sei es zu verdanken, daß das diesjährige 22. Gauerturnen des badischen Turnkreises X in das schwebische — Birtensfeld — als Benjamin im Turngau behandelt wurde. — Birtensfeld als Benjamin im Turngau behandelt wurde. — In bunter Folge wickelten sich nun die Darbietungen ab, und es fällt dem Berichterstatter schwer, zu entscheiden, wem er die Krone zuerkennen soll; den stotzgeplietten Weisen der Feuerwehrgesellschaft, den prächtiggeklungenen Liedern des Sängerbundes, den Heimgeländchen der Schüler, dem hübschen Wärflein im Zylinder mit seinen Pferden — das ja zweimal fahren mußte, weil es so gefallen hat — oder den Pyramiden der Turner oder den farbenreichen und bezaubernden Kreiselbewegungen der Turnerinnen oder zuletzt gar der zirkusgewandten Akrobatengruppe des Turnvereins Neiert. Es war ein Begrüßungsabend, der sich sehr lassen konnte: — daß die Teilnehmer daher etwas früher nach Hause kamen, als es wohl die eheliche Hälfte gewünscht hätte, kann man voll und ganz entschuldigen.

Der Hauptfesttag

machte sich aus einem sanften Volksfestspiel frei und als die ersten Turner und Turnerinnen von auswärts und aus ihren Quartieren um 6 Uhr auf dem Platz aufmarschierten, da strahlte die erste Morgen Sonne leuchtend über Birtensfelds Gauen. Ein glänzender Tag hatte begonnen und mit ihm das aufregende Spiel um die Siegestränke. Was sich nun alles auf dem weiten Kampffeld abspielte, das waren Leistungen, die in ihrer Güte zu beurteilen, wahrlich den Kampfrichtern oft schwer gefallen sein dürfte. Höhepunkt und glänzenden Abschluß des Festes bildeten nach dem übermächtigen Eindruck des Festtags die Massenübungen der Turnerinnen und Turner. Es war ein glänzender Anblick die flotten, sonnengebräunten Turnerinnen und nachher die kräftigen und gekühlten Turnergestalten geschlossen, in ausgerüsteten Reihen unter den Klängen einer markigen Marschmusik aufmarschieren zu sehen. Ueberstrahlt von einer goldenen Abendsonne lag der weite Platz; im Hintergrund die tannenumgrüntem Höhen des Schwarzwaldes — und drüben gegen Westen die drohend zusammengeballten Gewitterwolken angründig aufragend: — über ihnen entgegen zogen die im Winde fliegenden Fahnen und die zukunftsstrebenden harten Menschen — ein ewig junges Geschlecht — Ausklang und Sinnbild deutscher Kraft und Freiheit. Die Wirkung auf die Zuschauer war erhebend. Das schreibt man nicht, das liest man auch nicht in der Zeitung nach, das schaut man sich einfach an und wer es verübt hat, der hole es am nächsten Gauertreffen nach. — Alles weitere sagt die nachstehende Siegerliste.

Siegerliste (im Auszug):

- Schloßkampf Oberstufe:** 1. Ernst Schmitt, Polizei-Sportverein Pforzheim, 112 P.; 2. R. Kühn, TB. Grumbach, 110 P.
- Schloßkampf Unterstufe:** 1. Erich Oberle, TB. Brödingen, 115 P.; 2. Eugen Deusch, TB. Grumbach, 106 P.; 3. Rudolf Delschläger, TB. Birtensfeld, 104 P.; 4. Willi Vester, TB. Birtensfeld, 101 P.; 5. Willi Vester II, TB. Birtensfeld, 88 P.; 6. Karl Gaus, TB. Salzbach, 96 P.; 7. Fritz Stoll, TB. Birtensfeld, 90 P.; 8. Kurt Bessinger, TB. Birtensfeld, 82 P.
- Bierkampf für Männer, Kl. 1:** 1. Hermann Dees, PSV Pforzheim, 74 Punkte.
- Bierkampf für Männer, Kl. 2:** 1. Erwin Keiling, TB. Brödingen, 85 Punkte.
- Schloßkampf für Männer, Kl. 1:** 1. Eugen Schwarz, TB. Dietlingen, 122 P.; 2. August Weid, TB. Birtensfeld, 115 P.; 3. Franz Boll, TB. Salzbach, 104 P.; 4. Fritz Schrott, TB. Birtensfeld, 101 P.; 5. Karl Bollmer, TB. Birtensfeld, 96 P.
- Schloßkampf für Männer, Kl. 2:** 1. Wilhelm Vollmer, TB. Birtensfeld, 112 P.
- Bierkampf für Männer, Kl. 1:** 1. C. Heilemann, TB. Durbesfeld, 180 P.
- Neunkampf Mittelstufe:** 1. Wilhelm Holtbenius, TB. 88 Pforzheim, 162 P.
- Neunkampf Unterstufe:** 1. Herm. Kupperle, TB. Pforzheim, 200 Punkte.
- Neunkampf Unterstufe:** 1. Willi Krauth, TB. Birm, 171 Punkte; 2. Albert Müller, TB. Birtensfeld, 148 P.; 3. Karl Gaus, TB. Salzbach, 139 P.; 4. Friedr. Zeidel, TB. Grumbach, 129 P.; 5. Gottlob Jägerling, TB. Salzbach, 124 P.
- Siebenkampf Jugendturner, Kl. 1:** 1. Gerh. Vossert, TB. Dietlingen, 127 P.; 2. Dingo Körschler, TB. Birtensfeld, 113 P.; 3. Erwin Linder, TB. Salzbach, 111 P.; 4. Friedrich Dörfling, TB. Birtensfeld, 107 P.; 5. Hans Vollmer, TB. Birtensfeld, 103 P.; 6. Fritz Kusterer, TB. Salzbach, 102 P.; 7. Albert Gaus, TB. Salzbach, 97 P.; 8. Otto Wagner, TB. Salzbach, 93 Punkte.
- Siebenkampf Jugendturner, Kl. 2:** 1. Hans Goldmann, TB. Pforzheim 34, 134 P.; 2. Erwin Käufer, TB. Birtensfeld, 116 P.; 3. Richard Wolfinger, TB. Birtensfeld, 114 P.; 4. C. Denzinger, TB. Birtensfeld, 111 P.; 5. Reinhold Schmitt, TB. Birtensfeld, 105 P.; 6. Karl Denzinger, TB. Birtensfeld, 104 P.
- Schwimmwettkämpfe: Abt. 6 Jugend, 50 Meter Brust:** 1. Fritz, TB. Birtensfeld, 19 Sek.
- Freirennen Klasse 2 Turner:** 1. Delschläger, TB. Birtensfeld.
- Vereinswettkämpfe der Männer, Abt. 3, „Vorzügliche Leistung“:** TB. Birtensfeld, TB. Grumbach.
- Abt. 4, „Vorzügliche Leistung“:** TB. Salzbach.
- Bierkampf der Frauen (Vollständig):** 1. Dilde Deibegger, TB. Curingen, 67 P.
- Schloßkampf Frauen (Oberstufe):** 1. Else Dohnloser, TB. Brödingen, 109 P.
- Siebenkampf Frauen (Unterstufe):** 1. Marta Kunzmann, TB. Birtensfeld, 125 P.; 2. Anna Weid, TB. Birtensfeld, 109 P.; 3. Ella Roth, TB. Birtensfeld, 101 P.
- Kunfkampf Frauen (Geräte):** 1. Riefelotte Knapp, TB. Pforzheim 88, 98 P.
- Dreikampf Frauen (Handgeräte):** 1. Thea Steuban, TB. Pforzheim 34, 58 P.
- Schloßkampf Unterstufe Jug. Turnerinnen:** 1. Elisabeth M., TB. Pforzheim 34, 107 P.; 2. Gretel Vollmer, TB. Birtensfeld, 97 P.; 3. Johanna Delschläger, TB. Birtensfeld, 85 P.
- Vereinsturner für Frauen, Abt. 4, „Vorzügliche Leistung“:** TB. Birtensfeld.

das Baden nur gestattet werden, wenn der Lehrer den Platz unterucht und bestimmt hat, wie weit die Schüler gehen dürfen und wenn er selbst als guter Schwimmer in der Lage ist, im Notfall rechtzeitig Hilfe zu leisten. Auf die Bestimmung, daß Schüler, die angeblich schon schwimmen zu können, auf ihre Schwimmfähigkeit zu prüfen sind, ehe sie ins tiefe Wasser gehen dürfen, ist besonders hingewiesen worden.

Möhlingen, OB. Stuttgart, 6. August. (Sechs Frauen verlegt.) Heute morgen kurz vor 7 Uhr stürzte ein Lastkraftwagen, der Arbeiter von Neuhausen nach Stuttgart brachte, zwischen Landhaus Möhlingen und Degerloch rückwärts um. Bei dem Unfall wurden sechs Frauen verlegt. Die Ursache des Unglücksfalles, die wohl in einem Materialschaden des Kraftwagens zu suchen ist, ist näher noch nicht bekannt. Die Verletzungen der Verunglückten sind zum Glück nicht schwerer Natur.

Kauffen a. N., 6. Aug. (Erntearbeit.) Die Getreideernte ist in vollem Gange. Der Roggen konnte unter Dach gebracht werden, teilweise auch die Gerste, jedoch liegt von letzterer noch ziemlich viel auf dem Boden. Wegen des schlechten Wetters wird der Weizen sofort gebündelt und aufgestellt, um ein Auswaschen der Körner zu verhindern und das Trocknen zu erleichtern. Zwei Dreifachschalen sind aufgestellt, um das Getreide sofort auszubereiten. Soweit dasselbe nicht schon seit längerer Zeit gelagert war, ist das Dreschergebnis befriedigend.

Mödingen, OB. Böblingen, 6. Aug. (Bürgermeister Zigmann kündigt.) Große Beklärung herrscht seit anfangs dieser Woche in unserer Gemeinde. Der erst im vorigen Jahre neugewählte Bürgermeister Zigmann wird der Amtsunterschlagung bezichtigt und ist, wie die „Sindelfinger Zeitung“ berichtet, seit Dienstag mit unbekanntem Aufenthalt abwesend. Die unterschlagenen Gelder sollen über 4000 Mark betragen, auch mit seinen privaten Verpflichtungen soll er recht rüchlig sein. Die Landespollizei ist seit Montag mit der Angelegenheit beschäftigt.

Stallingen, OB. Reutlingen, 6. Aug. (Zutrauliches Reh.) Als letzten Sonntag zwei Herren einen Frühausflug machten, der sie u. a. über den Oberhauser „Böhm“ führte, stießen sie dortselbst in einer Waldschneise auf ein Reh, das bei ihrer Annäherung nicht die geringste Miene machte, auszureißen. Das Tier ließ die Männer bis auf einige Meter herankommen und fraß sogar zugeworfene Brotkrumen. Als dann aus der Ferne ein Motortaxi knurrte, ließ das Tier behutsam in den Wald zurück und verschwand.

Tailfingen, 7. Aug. (Landesturntreffen.) Aus Anlaß des hier stattfindenden Landesturntreffens traf am Freitagabend die Stuttgarter Kreisleitung hier ein. Im Turnerheim fand eine Festigung statt, an der sich die Ausschüsse beteiligten. Der Vorsitzende des Turnerbundes, Kaufmann W. Schüller, sprach freundliche Begrüßungsworte, ebenso Bürgermeister Hölzel. Der erste Kreisvorsitzer, Gewerbeschulrat Dygele, dankte für den Empfang und würdigte dabei die Bedeutung des Landesturntreffens in Tailfingen.

Lauterbach, OB. Oberndorf, 6. August. (Selbstmord aus Nahrungsnot.) Hier hat sich der 38 Jahre alte Fabrikarbeiter Friedrich Schongelmaier erhängt. Einjährige Arbeitslosigkeit und Nahrungsmangel sollen der Grund zur Tat sein. Er hinterläßt eine Frau und drei Kinder zwischen sechs und zehn Jahren.

Schwenningen, 6. Aug. (Ein Hund bringt in eine Schafherde.) Am 2. August abends drang ein deutscher Schäferhund in die im Fleck bei der Frühlingshalde hier befindliche Schafherde ein, zerlegte die Herde und verletzte, wie die jetzt festgestellte wurde, drei Schafe schwer, sodass sie jedenfalls geschlachtet werden müssen, und ein Schaf bis jetzt nicht aufgefunden werden konnte. Eines der verletzten Schafe wurde in der Lehmgasse an der unteren Jägerlei aufgefunden. Der in der Nähe befindliche Schäfer hat den Hund durch Schüsse vertrieben, konnte aber dessen Besitzer nicht feststellen. Der Besitzer wurde nun hier ermittelt. Er hat für den Schaden von etwa 150 Mark aufzukommen.

Göppingen, 6. August. (In den Bergen tödlich verunglückt.) Dieser Tage ist der 34 Jahre alte Sohn Ernst des hiesigen Bankdirektors Schwab in den Dolomiten tödlich abgestürzt. Wie sich das Unglück ereignete, ist noch nicht bekannt. Ernst Schwab wurde nach dem Absturz in schwerverletztem Zustand geborgen und in eine Hütte gebracht, wo er dann gestorben ist. Die Leiche wird nach Göppingen übergeführt und im Schwab'schen Familiengrab beigesetzt. Der Verunglückte war zuletzt in Hannover wohnhaft.

Saildorf, 6. Aug. (Mißglückter Anschlag.) In Oberrot wurde in der Nacht zum Donnerstag auf den vor dem Gasthaus zur „Krone“ angebrachten Benzinstank ein Anschlag verübt. In die Öffnung des Tankdeckels wurde eine Zündschnur eingeführt und zur Entzündung gebracht, die aber keinerlei Wirkung hatte. Ob grober Unfug vorliegt oder die Sache politischen Einschlag hat, wird die sofort eingeleitete Untersuchung ergeben.

Baden

Baden-Baden, 6. August. Die Kreisverwaltung Baden hat im Zusammenwirken mit dem Arbeitsamt Baden-Baden die Vorverhandlungen über die Finanzierung der Fortführung der Schwarzwaldbrotstriebe von Unterarm nach der Hornsgrunde so weit abgeschlossen, daß mit dem Baubeginn der Straße bereits in aller nächster Zeit gerechnet werden kann. Die Arbeit ist in den Arbeitsbeschaffungsplan aufgenommen. Sie wird für durchschnittlich 300 Arbeitslose des Jahres- und Vierteljahres auf die Dauer eines Vierteljahres Beschäftigung und Verdienst geben.

Letzte Nachrichten

Darmstadt, 7. August. In dem Odenwaldbad König ereignete sich heute abend ein schwerer Autounfall. Ein mit Sängern besetzter sechsfacher Kraftwagen fuhr in der Nähe des Grundbrunnens in die dort stehende Menschenmenge. Dadurch wurden 18 Personen verletzt, davon zwei schwer. Die Verletzten stammen fast alle aus König selbst. Eine Frau mußte in schwerem Zustand in das Krankenhaus nach Darmstadt überführt werden. Die Ursachen des Kraftwagens kamen mit dem Schrecken davon. Die Ursache des Unfalls wird j. Zt. von der Polizei untersucht.

Freudenberg (Westf.), 7. Aug. Einen tragischen Ausgang nahm hier in der Nacht zum Sonntag ein Schützenfest. Als Polizeibeamte Feiertag geboten, wurde ihnen Widerstand geleistet. Sie konnten mit dem Gummiknüppel die Ruhe nicht wiederherstellen und mußten von der Schutzmaske Gebrauch machen. Dabei wurden 7 Personen verletzt. Außerdem trugen drei Polizeibeamte Verletzungen davon.

Ruffel, 7. August. Zwischen Anhängern der SPD und der Eisenen Front kam es anläßlich einer Feierlichkeit des Arbeiterportvereins „Eintracht“ zu einer schweren Schlägerei, bei der zwei Teilnehmer schwer verletzt wurden. Sie fanden Aufnahme im Krankenhaus. Drei Personen wurden leicht verletzt und in Polizeigewahrsam genommen. Eine Durchsuchung der Beteiligten nach Waffen blieb erfolglos.

Bad Döberan, 8. Aug. Auf der Feldmark Hinterböllhagen bei Döberan wurde gestern nachmittag beim Rähen eines Getreidefeldes eine Frau in Verwirrung übergegangen weibliche Leiche aufgefunden. Die Tote wurde von der Gerichtskommission als die seit dem 3. Juli vermisste Apothekerin Elsi Schröder, die zuletzt in der Neuhäuser Apotheke beschäftigt war, an Hand ihrer Kleidung identifiziert. Nach Annahme des Gerichts liegt ein Kapitalverbrechen vor. Die Untersuchung wird erschwert durch den Umstand, daß seit der Tat bereits fünf Wochen verstrichen sind. Der Oberstaatsanwalt in Rostock hat für die Ergreifung des Täters eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Sportseite.

Am Samstag und Sonntag begannen in ganz Süddeutschland die Bezirksliga-Verbandsspiele des Südd. Fußball- und Leichtathletikverbandes. Schon der erste Spieltag brachte in allen Gruppen recht interessante Ergebnisse:

Gruppe Württemberg: FC. Pforzheim — Stuttgart



ter Sportklub 3:1, Germania Brüggen — SpV. Feuerbach 2:3, Stuttgarter Kickers — Germania Gmünd 12:0, Union Bödingen — FC. Birkenfeld 5:1. In dieser Gruppe überrascht vor allem die Niederlage des SpV. Germania Brüggen gegen Feuerbach, die hohe Niederlage von Birkenfeld in Bödingen und dann der 12:0-Sieg der Kickers über Gmünd. Die Kickers scheinen für dieses Jahr ganz gut vorbereitet zu sein.

Gruppe Baden: Frankonia Karlsruhe — FC. Mühlburg 2:2, Phönix Karlsruhe — Freiburger FC. 2:1, Karlsruher FC. — SpVgg. Schramberg 2:1, FC. Rastatt — FC. Karlsruhe 1:3, Sportklub Freiburg — FC. Offenburg 5:3. Diese Ergebnisse entsprechen so im allgemeinen dem Stärkeverhältnis der einzelnen Mannschaften, wenn man von der Niederlage Rastatts absehen will, die vielleicht etwas überraschen darf.

Gruppe Nordbayern: FC. Nürnberg — Germania Nürnberg 2:1, SpVgg. Fürth — SpVgg. Erlangen 5:1, FC. Nürnberg — Würzburger Kickers 2:1, FC. Fürth — FC. Bayreuth 4:2, FC. Würzburg — FC. Schweinfurt 1:2.

Gruppe Südbayern: Teutonia München — FC. Mm 94 2:3, Bader München — Schwaben Augsburg 4:0, SpVgg. Landsbut — Bayern München, Jahn Regensburg — FC. München 5:1, FC. Mm — 1860 München 6:5. Ueberraschend sind hier die wirklich guten Ergebnisse der beiden Mm-Ver-

eine gegen die Münchener Sonderklasse zum Teil auf fremdem Platz.

Die olympischen Spiele 1932 LOS ANGELES USA.

Deutschland hat diesmal wenig Glück bei den Olympischen Spielen. Am Ende des 7. Tages der olympischen Kämpfe betrug die Punktzahl der teilnehmenden Nationen nach der europäischen Bewertungsmethode: Vereinigte Staaten 15 Punkte, Frankreich 6, Finnland 4, Italien 4, Schweden 3, Polen 2, England 2, Irland 2. Je einen Punkt hatten folgende Nationen: Deutschland, Kanada, Tschechoslowakei, Oesterreich, Holland und Australien.

Im griechisch-römischen Ringen sicherte sich der Deutsche Sperling durch seinen Sieg über Reine für Deutschland eine bronzene Medaille. Eine silberne Medaille fiel Joldan aus Hamburg im Mittelgewicht zu.

Im Schwergewicht hat der Deutsche Gehring seine Chancen, Olympiosieger zu werden, durch eine vermeidbare Niederlage verlor.

Das Zentralkomitee schloß die Anklage gegen Kiew mit folgender Erklärung ab:

Protokoll:

Das Zentralkomitee der russischen revolutionären Partei bringt zur Kenntnis der Parteigenossen, daß der Jugendliche Kiew, 38 Jahre alt, Mitglied der revolutionär-sozialistischen Partei seit ihrer Gründung, Mitglied der Organisation des Kampfes und des Zentralkomitees, überführt worden ist, Beziehungen zu der russischen politischen Polizei unterhalten zu haben. Er wird daher für einen Spion erklärt. Kiew, der verschwunden ist, bevor die gegen ihn unternommene Untersuchung beendet war, ist wegen seiner persönlichen Eigenschaften als ein überaus gefährlicher und für die Partei schädlicher Mensch zu betrachten.

8. Januar 1908.

Das Zentralkomitee.

Als die Affäre Kiew durch dieses Communiqué der breiten Öffentlichkeit bekannt wurde, drach eine förmliche Panik innerhalb der sozial-revolutionären Partei aus: zwei jüngere Mitglieder verübten Selbstmord aus Verzweiflung über die Schandung ihrer revolutionären Ideale. Die russischen Sozialdemokraten erblickten in dem „Fall Kiew“ eine Bestätigung der Richtigkeit ihrer terror-feindlichen Grundzüge. Aber die Sozialrevolutionäre blieben auf ihrem nächsten Parteitag dabei, den Einzelterror als eines der notwendigen Aktionsmittel beizubehalten... Die Affäre unterschied sich in ihren Begegnungen nicht von einer ganzen Reihe anderer, allerdings weniger wichtiger, aber doch nun einmal in allen geheimen revolutionären Organisationen unvermeidlichen Verrätereien.

In der Dama folgte eine ganze Reihe von Interpellationen. Stolypin gab in einer offiziellen Antwort zu, daß Kiew im Jahre 1892 in die Dabrana aufgenommen worden wäre und jahrelang zur Verfügung Katschowski gestanden habe. Er schilderte ihn als einen genialen Menschen, dem es durch Geduld und Schärffinn gelingen wäre, bis ins Herz der terroristischen Organisationen vorzudringen, der aber bei der Polizei immer nur eine kleine Rolle gespielt habe.

Dann aber deckte der schon erwähnte Fürst Krusow durch leicht verständliche Andeutungen auf, daß die ganze Affäre Kiew mit der Camorra innerhalb des Zarenhauses zusammenhänge. Die nächsten Verwandten des Zaren benutzten die Dabrana dazu, sich den Herrscher zu einem willkürlichen Werkzeug zu machen. Als Plehwe und Sergius durch ihre Energie und Brutalität für eine Zeitlang dem Willen des Zaren tatsächlich Geltung verschafften, wurden sie aus dem Wege geräumt. Der Sozialrevolutionär Kiew leitete die Nord, der der Dabrana wohl bekannt war. Auch das war Kiew so geschickt vorbereitete letzte Attentat auf den Zaren selber war durchaus ernst gemeint — sowohl von Kiew selbst als auch von seinen Auftraggebern aus der Dabrana und ihren großfürstlichen Hintermännern, von denen der eine für seinen Sohn, den Großfürsten Kirill, den Thron ererbte. Dadurch, daß Krusow und Lopuchin in Westeuropa Bänder demonstriert hatten, die Beweise für diese Hypothese enthielten, waren sie zunächst vor der Rache der Kronprinzenkandidaten geschützt und die Stellung des Zaren war gesichert. Seine neue Stärke war Stolypin — bis auch der unter den Augen eines Dabrana-Agenten fiel.

Die Frage nach dem wahren Gesicht Kiew's wird von seinen ehemaligen Freunden noch heute ganz verschieden beantwortet. Barzew behauptet selbstverständlich noch immer, Kiew wäre überhaupt kein Revolutionär gewesen: er hätte um schwachen Geldes willen die Worte im Einverständnis mit der Polizei arrangiert, hätte die Revolutionäre nur provozieren wollen, habe es nie ernst mit dem Terror gemeint.

In jener Nacht, die er im dunklen Paris umherirrend verbrachte, begann Kiew's nachrevolutionäres Schicksal. Er floh vor der Rache der Genossen und 109 monatelang tatenlos von Ort zu Ort, von Land zu Land. Da er stets sprachlos bis zum Geiz gewesen war, verfügte er über einige Mittel. Außerdem hatte er genug falsche Pässe. Schließlich landete er in Berlin, ließ sich hier als Borkenmacher nieder und beherrschte und handelte mit großem Erfolg. Unter dem Namen Niemöller wohnte er in der Luisenstraße 21, lebte in guten Verhältnissen, lud neue Freunde zu Gelagen und Feiern in seine Wohnung und wurde ein Bürger, mehr als das: wurde ein Spießbürger. 1916 starb er; aus dem Weizenfein Friedhof liegt er begraben. Sein Bruder, der gleichfalls zu einer Kampfgruppe gehört hatte, seine Frau und seine Kinder leben jetzt unter neuem Namen in Amerika.

Aus der Dabrana aber ist die Tscheka, die geheime politische Polizei der heutigen Sowjetrepublik, geworden.

SPITZEL UND SPIONE

Aufzeichnungen über die Vorgeschichte der russischen Revolution

Von W. Hoffmann-Harnisch und Klaus Gustav Hollaender

Copyright 1930 by Presseverlag Dr. R. Dammert, Berlin

(Schluß.)
Kiew lachte: „Lächerlich... ich war dort. — Uebrigens: was soll das ganze Gespräch? Ich dachte, meine Vergangenheit bürgt für mich.“
Kam wurden von ihm eine Reihe Auskünfte über sein Verhalten bei den Attentaten auf Dubassow verlangt.
Sawinkow: „Du hast doch gesagt, Du warst damals im Café Philippow?“
Kiew: „Ja.“
Sawinkow: „Du bist der Polizei in die Hände gefallen.“
Kiew: „Nein.“
„Du hast aber erzählt, daß Du in die Abföderung geraten bist, aber dem Polizeileutnant einen Auslandspass gezeigt hast, woraufhin er Dich losließ?“
Kiew: „Ich habe das nicht gesagt.“
Tschernow: „Und weshalb bist Du nach Berlin gefahren?“
Kiew: „Ich wollte allein sein, ich war müde, ich wollte ausruhen.“
Tschernow: „Hast Du in Berlin einen Parteigenossen gesehen?“
Kiew: „Nein.“
Tschernow: „Daß Du sonst jemand getroffen?“
Kiew: „Auf diese Frage möchte ich nicht antworten.“
Tschernow: „Warum?“
Kiew: „Das gehört nicht zur Sache.“
Tschernow: „Darüber, was zur Sache gehört, steht Dir kein Urteil zu.“
Kiew: „Ich habe niemanden gesehen.“
Tschernow: „Daß Du Kopuchin gebeten: Teilen Sie doch bitte diesem Sawinkow mit, daß Sie sich bezüglich meiner geäußert haben!“
Kiew erhob sich und ging angeregt im Zimmer auf und ab.
Tschernow: „Wir wollen Dir einen Vorschlag machen: Schildere uns wahrheitsgetreu Deine Beziehungen zur Polizei. Wir wollen Deine Familie nicht ins Unglück bringen. Degasjew, der daselbe getan hat wie Du, lebt jetzt auch in Amerika.“
Kiew ging immerzu auf und ab und rauchte eine Zigarette nach der anderen.
Tschernow: „Nimm den Vorschlag in Deinem eigenen Interesse an.“
Kiew gab keine Antwort. Ein tiefes Schweigen trat ein. Schließlich bemerkte Tschernow: „Wir warten auf eine Antwort.“
Da blieb Kiew vor ihm stehen und sagte, jetzt wieder ganz

beherrscht: „Ich habe niemals irgendwelche Beziehungen zur Polizei gehabt und habe auch jetzt keine.“
Tschernow: „Du hast Deiner Aussage nichts hinzuzufügen?“
Kiew: „Nichts.“
Tschernow: „Wir geben Dir Bedenkzeit.“
Kiew nahm seinen unrubigen Marsch durchs Zimmer wieder auf. Schließlich blieb er vor Tschernow stehen und blickte ihm direkt in die Augen. Dann sagte er mit zitternder Stimme: „Victor, wir haben so lange eintätiglich miteinander gelebt. Wir haben zusammen gearbeitet. Du kennst mich — wie konntest Du mir kommen mit so einem... so einem ählichen Verdacht?“
Tschernow sagte ganz trocken: „Ich bin gekommen, weil ich dazu verpflichtet war.“
Sawinkow: „Du hast also Deiner Aussage nichts hinzuzufügen?“
Kiew: „Nein.“
Tschernow: „Wir geben Dir bis morgen mittag Bedenkzeit. Ueberlege Dir unseren Vorschlag.“
Kiew: „Ich habe nichts zu bedenken.“
Sawinkow: „Wir sind nur bis morgen mittag gebunden. Von 12 Uhr ab haben wir volle Handlungsfreiheit.“
Damit verließen ihn die Genossen.
Sie waren kaum zur Tür hinaus, als Frau Kiew das Zimmer betrat und ihren Mann ängstlich fragte: „Was wollen sie denn?“
„Sie wollen mich töten!“
Und die Frau, die an ihn glaubte wie an sich selbst, rief erschrocken: „Reise ab, reise ab, rette Dich! Wenn Du in Sicherheit bist, kannst Du aus der Ferne Deine Verteidigung vorbereiten und Dich rehabilitieren.“

Von Schrecken und Furcht gejagt, irrte Kiew mit seiner Frau durch die nächtlichen Straßen von Paris. Ueberall sah er in der Dunkelheit Gestalten, die sich drohend gegen ihn erhoben. Die gleiche Furcht teilte sich seiner Frau mit. Jitternd und fröhlich hockten die beiden aneinander geklammert durch die Nacht. Kiew's Gesicht war bergerert. Immer wieder versuchte die kleine jarte Frau neben ihm, den fast Besinnungslosen zu beruhigen, ihn aufzurichten, ihm zuzureden. Aber alles war vergebens. Das Schicksal, das er Tatarow und Gabon bereitet hatte, stand zu drohend vor seiner Seele.
Schließlich gelangten sie zum Gare du Nord, und in der Morgendämmerung bestieg Kiew den Schnellzug nach Köln.

Als Vermählte grüßen
Franz Martin
Anna Martin, geb. Vogel
Würzburg
Conweiler
Conweiler, 8. August 1932

Württ. Amtsgericht Neuenbürg.
Eintragung im Handelsregister, Abt. für Gesellschaftsfirmen, vom 6. August 1932 bei der Firma **Rieser & Rübler** in Calmbach:
Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

Rechnungen
Briefbogen
überhaupt alle Drucksachen für den Geschäftsbedarf liefert die
C. Meeh'sche Buchdruckerei
Inhaber: Fr. Biesinger
Neuenbürg
Fernsprecher S. N. 404

Jede überflüssige Einfuhr von 6000 R.-M.-Industriewaren oder von 2250 R.-M.-Nahrungsmitteln macht eine deutsche Familie ein Jahr arbeitslos.

Kauft deutsche Ware
und Ihr schafft
Arbeit und Brot

Alle Strümpfe
werden von Strümpftechnik nach gemäßig haltbar u. bisl. angestrickt, angefohlt som. Fallmaschinen aufgenommen. Vorfüße nicht abschneiden. In Neuenbürg: E. Bellon, Wildbaderstraße 36f. In Birkenfeld: Anna Duf, Hauptstraße 127.

Hotel-Prospekte

Prospekte für Pensionen

liefert in sauberer Ausführung u. neuzeitlicher Ausgestaltung

C. Meeh'sche Buchdruckerei
Neuenbürg - Telefon 404

Verlangen Sie bitte kostenlose Vorschläge.

